

# Der Feuersalamander

Mit 14 bis 18 cm Länge gehört der Feuersalamander (*Salamandra salamandra*) zu unseren grössten Amphibien. Er ist an seinen leuchtend gelben Bändern und Punkten auf schwarzem Grund leicht zu erkennen. Der ziemlich giftige Schwanzlurch kann mehr als 20 Jahre alt werden. Im Wallis kommen zwei Unterarten vor: Der Gebänderte Feuersalamander (*S. salamandra terrestris*) kommt nördlich der Alpen vor, der Gefleckte Feuersalamander (*S. salamandra salamandra*) lebt auf der Alpensüdseite. Letzterer besitzt nur isolierte gelbe Punkte oder kann auch fast ganz schwarz sein.\*

**F**euersalamander leben meist in eher feuchten Laubwäldern (v.a. Buchenwäldern), wo sie gerne Lichtungen besiedeln. Manchmal findet man sie auch ausserhalb des Waldes, z.B. in der Laichzeit auf der Suche nach einem geeigneten Gewässer. Die Fortpflanzung findet vor allem in kleinen, sauerstoffreichen Fliessgewässern statt. Wichtig sind ruhige, hochwassergeschützte Bereiche. In solche kleinen Wasserbecken, die Schutz vor Forellen (wichtigster Fressfeind neben den Libellenlarven) bieten, legt das Weibchen zwischen Februar und Mai 10 bis 50 Larven ab. Auch kleine Teiche oder Brunnen können genutzt werden. Die Jungtiere ernähren sich von Flohkrebse und Wasserinsektenlarven. Nach drei bis fünf Monaten Entwicklung verlassen sie das Wasser. Feuersalamander verstecken sich unter Baumstämmen, totem Holz und umgestürzten Bäumen, in Spalten von Mauern sowie in Steinhäufen. Solche Strukturen bilden auch die Winterquartiere und sind wichtig für das Überleben der Art. In feuchten Nächten verlassen die Feuersalamander ihre Verstecke im Wald, um in der Streu nach Regenwürmern und andere Wirbellosen zu suchen.

## Population im Wallis

Im Wallis sind ca. 40 Fortpflanzungsgebiete bekannt. Wahrscheinlich gibt es aber einige

weitere Standorte, die noch nicht entdeckt wurden. Bisher wurden nicht alle geeigneten Fliessgewässer untersucht. Die Grösse der Gesamtpopulation im Wallis ist schwierig abzuschätzen, da die Zahl der Larven sehr variabel ist. Die meisten der untersuchten Standorte beherbergen nur kleine Populationen mit weniger als 100 Larven. Nur zwei grosse Populationen sind bisher bekannt, eine in Vionnaz (*S. salamandra terrestris*) und eine in Gondo (*S. salamandra salamandra*).

Die Fortpflanzungsgebiete befinden sich meist unterhalb von 900 m (82%). Mit Ausnahme der Fundorte auf der Simplon-Südseite bei Gondo (*S. s. salamandra*, entdeckt von Marchesi & Rey, 2001) befinden sich die Walliser Fortpflanzungsgebiete ausnahmslos im Chablais zwischen dem Genfersee und St-Maurice sowie im Val d'Illeiez, bis auf eine Höhe von 1285 m (Champéry ist der höchstgelegene Fundort der Schweiz). Das Gebiet von St-Maurice rhoneaufwärts ist scheinbar nicht geeignet für den Feuersalamander, vermutlich weil es kaum feuchte Laubwälder mit kleinen Fliessgewässern gibt. Hingegen wurde die Art auch im Waadtländer Chablais bis Ollon nachgewiesen. Im Chablais und im Val d'Illeiez sind die Fortpflanzungsgebiete des Feuersalamanders in der Regel gut vernetzt. Sie beschränken sich jedoch auf die Talhänge. In der Rhoneebene, wo es zwar viele Kanäle, aber dennoch nur wenige geeignete Fliessgewässer gibt, findet man den Feuersalamander nur selten. Im Val d'Illeiez von Monthey flussaufwärts scheinen die Lebensräume durch die zunehmende Urbanisierung mehr und mehr beeinträchtigt zu sein.

Obwohl der Feuersalamander allgemein bekannt ist, weiss man relativ wenig über seine Verbreitung und über die Entwicklung der Bestände.

Melden Sie bitte ihre Beobachtungen auf [www.webfauna.ch](http://www.webfauna.ch)

Mehr Informationen zum Feuersalamander finden Sie unter:

[karch.ch](http://karch.ch) > Amphibien  
> Amphibienarten der Schweiz



Gebänderter Salamander (Foto: Wikipedia, Didier Descouens).

\* Die Informationen für diesen Artikel stammen aus dem Amphibieninventar von Marchesi & Zanini (2009), aus Publikationen von Rey et al. (1985) und aus persönlichen Beobachtungen der Mitarbeiter des Büros Drosera (seit 1990). Weitere Daten erhielten wir von der KARCH (Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz) in Neuchâtel.

## Schutzstatus und Bedrohungen

Der Feuersalamander gilt in der Schweiz als «verletzlich» (VU in der Roten Liste; Schmidt & Zumbach, 2005). Auch im Chablais und im Val d'Illiez muss die Art als verletzlich eingestuft werden (kleine Populationen, die aufgrund von Infrastrukturen und korrigierten Fliessgewässern fragmentiert sind). Die südliche Unterart (*S. s. salamandra*) wurde aufgrund der wenigen bekannten Fortpflanzungsstandorte als «stark gefährdet» (EN) eingestuft.

Das Weibchen des Feuersalamanders setzt seine Larven vor allem in kleinen Becken von Bächen ab. Dabei darf das Wasser nicht zu schnell fliessen und nicht zu turbulent sein. Auch kleine Waldweiher, die von sauerstoffhaltigen Quellen oder klarem Wasser gespeisen werden, werden genutzt. Grössere Gewässer oder künstliche Wasserflächen wie Brunnen oder Gartenteichen nutzt der Feuersalamander selten für die Fortpflanzung.

Bachkorrekturen mit Blockstein- oder Betonverbauungen und einer Banalisierung des Flussbettes führen zum Verlust an ruhigen Wasserbereichen und Verstecken. Auch der massive Besatz mit Fischen wirkt sich negativ auf den Feuersalamander aus. Angesichts der begrenzten Verbreitung im Chablais und auf der Simplonsüdseite und angesichts der kleinen, oft weit voneinander entfernten Fortpflanzungsgebiete, steht der Feuersalamander im Wallis unter Druck.

Die Hauptbedrohungen für den Feuersalamander gehen vom Verschwinden von Fortpflanzungsgebieten und von der Prädation durch Fische, vor allem durch die in hoher Dichte eingesetzten Forellen, aus. Aber auch die Bewirtschaftung der Wälder im Umkreis



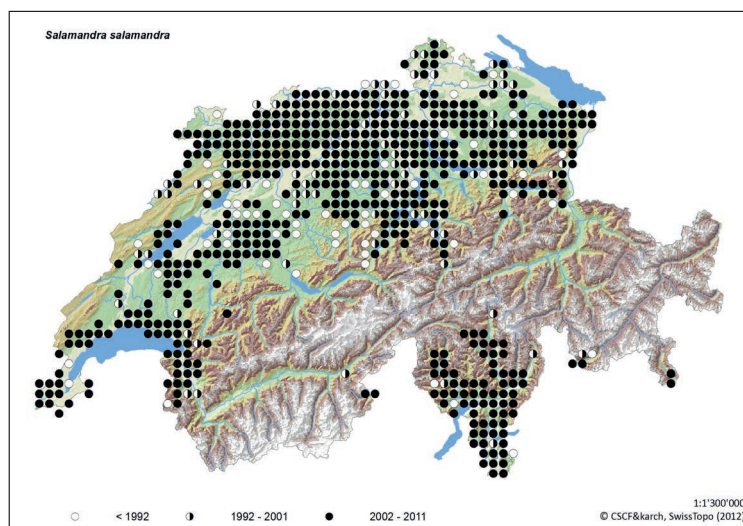
Der Gefleckte Feuersalamander besitzt isolierte gelbe Punkte anstelle der gelben Bänder (Gondo; Foto P. Marchesi).

von hundert Metern um die Fortpflanzungsgebiete ist von entscheidender Bedeutung: Das Holzfällen mit schweren Fahrzeugen (Bodenverdichtung), die Entnahme von stehendem und liegendem Totholz, das Pflanzen von Nadelbäumen entlang von Wasserläufen und Bodenbearbeitungen sind schädlich für den Feuersalamander.

Während ihrer Frühlings- und Herbstwanderungen werden Feuersalamander manchmal auf Waldstrassen überfahren, was bei kleinen Populationen zu einer zusätzlichen, fatalen Mortalität führen kann, vor allem wenn Weibchen, die sich während vielen Jahren fortpflanzen können, betroffen sind. Die Verschmutzung von Fliessgewässern, das Reinigen von Bächen, das Fassen von Waldquellen oder die Entwässerung von waldigen Sumpfgebieten sind weitere mögliche Bedrohungen für die Feuersalamanderpopulationen.

Flavio Zanini

KARCH-Verantwortlicher im Valais



Verbreitung des Feuersalamanders in der Schweiz. Quelle: [www.karch.ch](http://www.karch.ch)

## Bibliographie:

Marchesi, P. & Rey, A. (2001). Découverte de la salamandre tachetée méridionale (*Salamandra s. salamandra*) au Simplon et du crapaud vert (*Bufo viridis*) à Domodossola. Résumés du 8<sup>ème</sup> colloque herpétologique du KARCH, Fribourg: 18–19.

Marchesi, P. & Zanini, F. (2009). Plan d'action batraciens Valais. Rapport du bureau Drosera SA. Service des forêts et du paysage, Sion: pp. 74 + annexes.

Rey, A., Michellod, B. & Grossenbacher, K. (1985). Inventaire des batraciens du Valais. Situation en 1985. Bull. Murith. 103: 3–38.

Schmidt, B. & Zumbach, S. (2005). Rote Liste der gefährdeten Amphibien der Schweiz. BAFU und KARCH, Bern: pp. 46.